№ 210. Donnerstag, den 7. September 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Dem Kaiser hatte der Kanalverein für Niedersachsen Exemplare der von ihm veröffentlichten Druckschriften über den Mittellandkanal übersandt. Der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus hat darauf dem Vorstand des Kanalvereins den Dank des Kaisers ausgesprochen mit der Bemerkung, der Kaiser rechne auch ferner auf die treue Mitarbeit des Kanalvereins für Niedersachsen, um das große, segenverheißende Kulturwerk seiner Ausführung und Vollendung entgegenzuführen.

Der neue Minister des Inneren, Georg Freiherr v. Rheinbaben, wurde im Jahre 1855 geboren. Er wurde 1882 Gerichtsassessor, trat in demselben Jahre zur Regierung über und wurde der Regierung in Schleswig überwiesen. 1885 wurde er als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen und 1888 zum Regierungsrath, 1889 zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt. Im Jahre 1892 wurde er Geheimer Oberfinanzrath. Zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf wurde er als Nachfolger des Freiherrn v. d. Recke, den er auch jetzt im Ministerium des Innern ablöst, im Jahre 1896 ernannt.

Der neue Kultusminister Konrad Heinrich Gustav Studt wurde im Jahre 1838 geboren. Er wurde 1865 Gerichtsassessor und als solcher 1867 in die allgemeine Verwaltung übernommen. 1868 wurde er Landrath des Kreises Obornik, kam 1876 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern, in dem er 1880 zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath ernannt wurde. Regierungspräsident in Königsberg wurde er im Jahre 1882. Im Jahre 1887 wurde er kaiserlicher Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen, und 1889 erhielt er die Berufung als Oberpräsident der Provinz Westfalen. Er hat gemeinsam mit dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Braunbehrens eine Ausgabe der Verwaltungsreformgesetze veranstaltet.

Der frühere Minister des Innern Freiherr von der Recke von Horst (geb. 2. April 1847) war nach bestandenem Assessorexamen zunächst Landrath in Eckernförde. Im Jahre 1882 wurde er zum vortragenden Rathe im Ministerium des Innern, 1887 zum Regierungspräsidenten in Königsberg, 1889 in Düsseldorf ernannt, um dann 1895 an Stelle des Herrn v. Köller das Portefeuille des Ministers des Innern zu übernehmen.

Der ehemalige Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Dr. Bosse, (am 12. Juli 1832 in Quedlinburg geboren) wurde 1858 Gerichtsassessor. Von 1861 bis 1868 war er als gräflich Stolberg-Roßla'scher Kammerdirektor und Konsistorialassessor in Roßla thätig, trat aber 1868 in den preußischen Staatsdienst zurück. 1876 als vortragender Rath in das Kultusministerium, 1878 in gleicher Stellung in das Staatsministerium berufen, wurde er 1881 zum Direktor, 1889 zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ernannt. Als im Februar 1890 der Staatsrath zur Vorbereitung der Arbeiterschutzgesetzgebung berufen wurde, fungirte Dr. Bosse als Staatssekretär bei demselben. Ein Jahr später wurde er Staatssekretär des Reichsjustizamts und übernahm am 23. März 1892 an Stelle des zurückgetretenen Ministers Grafen von Zedlitz-Trützschler das preußische Unterrichts- und Kultusministerium.

Die Zahl der einstweilen in den Ruhestand versetzten Landräthe und Regierungspräsidenten wird offiziös in der Münchener „Allg. Ztg." auf insgesammt 20 angegeben. — Genau 20 Beamte, 2 Regierungspräsidenten und 18 Landräthe, haben im Abgeordnetenhause in allen vier Abstimmungen gegen den Kanal gestimmt. Diese zwanzig in den einstweiligen Ruhestand versetzten politischen Beamten sind die beiden Regierungspräsidenten v. Colmar (Lüneburg) und v. Jagow (Posen), sowie die 18 Landräthe Baarth (Landkreis Posen), v. Berg (Gifhorn), v. Bockelberg (Oststernberg), Frhr. v. Bodenhausen (Bitterfeld), Frhr. v. Bodenhausen (Schweinitz), v. Bonin (Neustettin), v. Bornstedt (Friedeberg), v. Brockhausen (Dramburg), von Dallwitz (Lüben), Dumrath (Strasburg i. Wpr.), Kersten (Schlochau), v. Kotze (Wanzleben), Kreth (Insterburg), Lewald (Rawitsch), Schilling (Liegnitz), Winckler (Zeitz), Wolff-Gorki (Mogilno), v. Wrochem (Wohlau). Diese 20 Abgeordneten gehören alle bis auf den freikonservativen Landrath Dumrath der konservativen Partei an.

Eine Reihe neuer Abschiedsbriefe von Landräthen liegt heute vor. Wir erwähnen daraus nur die Erklärung, welche der einstweilen in den Ruhestand versetzte Landrath Abg. v. Bonin in Neustettin in einem Extrablatt des „Neustettiner Kreisbl." veröffentlicht. Es heißt darin: „Ich scheide aus dem Amte mit dem Bewußtsein, in meinem amtlichen und außeramtlichen Verhalten immer nur das Wohl des Vaterlandes und des Kreises im Auge gehabt zu haben." Die antisemitische „Staatsbürgerztg." nennt diese Worte wahrhaft erfrischend und fügt hinzu: Mit diesen Worten scheint Herr v. Bonin auf seine Reaktivirung wohl nicht mehr zu rechnen. — Der bisherige Landrath des Kreises Dramburg, von Brockhausen, theilt den ihm zugegangenen Erlaß des Oberpräsidenten in Stettin im Wortlaut, wie folgt, mit: „Des Königs Majestät haben auf den Vortrag des königlichen Staatsministeriums mittels Allerhöchsten Erlasses vom 26. d. Mts. auf Grund der Bestimmung im § 87 Nr. 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, zu genehmigen geruht, Sie im Interesse des Dienstes in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Indem ich Ihnen hiervon Kenntniß gebe, ersuche ich Sie, Ihr Amt sofort niederzulegen. Stettin, den 1. September 1899. Der Oberpräsident der Provinz Pommern. In Vertretung: v. Strantz."

Die „Konf. Korr." erklärt, die konservative Partei werde auch nach dem Beamtenerlaß ihren alten Traditionen getreu und der konservativen Grundsätze sich bewußt, nicht daran denken, eine Politik ab irrato zu treiben, sondern gern und entschieden auch ferner der Politik der Regierung unterstützen, soweit sie ihrer Ueberzeugung entspricht. Der Beamtenerlaß beruhe in seinem Inhalt durchaus auf konservativen Grundsätzen. Er stelle keine neue Auffassung der Pflichten dar, welche den Beamten auferlegt sind. Noch weniger als die unzeitige Veröffentlichung des Erlasses seien die Disziplinarmaßregeln zu rechtfertigen, die vielmehr als ein schwerer politischer und taktischer Fehler zu erachten seien, der sobald nicht wieder gut zu machen sei. Die Thatsache, daß die Beamten wegen ihres parlamentarischen Votums bestraft seien, werde durch offiziöse Kommentare absolut nicht erschüttert. Die konservative Partei werde trotzdem sich niemals herbeilassen, der Regierung feindlich entgegenzutreten. Allein das Vertrauen zu den leitenden Kreisen sei erschüttert. Die „Konf. Korr." spricht schließlich den disziplinierten Beamten ihre lebhafte Theilnahme und ihren aufrichtigen Dank aus. — Wenn die „Konf. Korr." der Ansicht ist, daß der Beamtenerlaß auf konservativen Grundsätzen beruht, so muß sie auch die darauf basierenden Maßregelungen als auf konservativen Grundsätzen beruhend anerkennen. Gegen die Maßregelungen aber wenden sich die Konservativen ebenso entschieden wie die Liberalen. Die Konservativen haben hier einmal eine vortreffliche Gelegenheit zu sehen, wohin schließlich ihre Grundsätze führen.

Die Zahl der inaktiven Staatsminister hat sich dadurch, daß den zurückgetretenen Ressortministern Dr. D. Bosse und Frhr. v. d. Recke der Titel und Rang eines Staatsministers belassen ist, auf 21 vermehrt.

Der Rücktritt des früheren Ministers v. Puttkamer vom Oberpräsidium von Pommern steht nach der „Nationalztg." unmittelbar bevor. Das Blatt weist darauf hin, daß Herr v. Puttkamer vor kurzem einen Schlaganfall erlitten hat. Er steht im Alter von 71 Jahren.

Einer Meldung der Wiener „Pol. Corr." zufolge soll von montenegrinischer Seite der Wunsch geäußert worden sein, Deutschland möge in Cetinje eine diplomatische Vertretung errichten. Daß in Montenegro schon seit längerer Zeit dieser Wunsch gehegt wird, ist wohl bekannt; bis jetzt ist jedoch, wie die „Post" schreibt, an hiesiger maßgebender Stelle seitens amtlicher Kreise des Fürstenthums Montenegro noch kein diesbezügliches Verlangen geäußert worden.

Ueber die Abgrenzung der Landstriche nördlich vom Tanganikasee und östlich vom Kiwusee sind zwischen der Kongoregierung und Deutschland freundschaftliche Unterhandlungen im Gange. Der Kongostaat ist geneigt, dem Wunsche Deutschlands nachzukommen und die von ihm seit mehreren Jahren besetzten Gebiete aufzugeben, wenn er an anderer Stelle einen entsprechenden Ersatz an Landbesitz erhält. Bekanntlich hatte England 1894 die Provinz Bahr-el-Ghasal und einen Theil der Aequatorialprovinz unter der neuen Form der Verpachtung dem Kongostaate überlassen. Der Einspruch Frankreichs verhinderte aber die Ausführung dieses Vertrages und hatte neue Verträge im Gefolge, welche Frankreich den Zugang zum oberen Nil eröffneten. Eine völlige Umwälzung in diesen Verhältnissen trat nach dem Faschodafalle und der Vergewaltigung Frankreichs durch England ein. Sowohl von englischer, wie von belgischer Seite wurde bald darauf erklärt, daß jetzt der englisch-kongolesische Vertrag von 1894 wieder in Kraft trete. England scheint nunmehr entschlossen zu sein, dem Kongostaate weitgehende Zugeständnisse zu machen.

Prozeß Dreyfus.

Die Dienstag-Sitzung des Kriegsgerichts begann um 6 Uhr 35 Minuten und wurde bis 7 Uhr 45 Minuten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten. Während derselben hatte sich das Publikum in dichten Schaaren vor dem Lyceum angesammelt, auch den Zeugen Cernuschi sah man in einer Nebenstraße promeniren.

Um 8 Uhr tritt der Gerichtshof ein. Sofort erhebt sich Labori und verliest Folgendes: In Anbetracht, daß in der gestrigen Sitzung ein von dem Präsidenten des Kriegsgerichts auf Grund seiner diskretionären Macht vorgeladener Zeuge einer fremden Nationalität hier gehört worden ist und hat aussagen können, daß ein Abtheilungschef des auswärtigen Amts einer fremden Macht, sowie ein Generalstabsoffizier, attachirt einem fremden Souverän, ihm 4 Gewährsmänner genannt hat, die das Ausland in Paris habe, darunter Dreyfus; in Anbetracht, daß dieser Vorgang die Vertheidigung verpflichtet, ihrerseits die Rechte des Angeklagten zu wahren, beantragen wir, auf diplomatischem Wege bei der interessirten Macht um Mittheilung der im Bordereau genannten Noten zu ersuchen, deren Bekanntgebung die Unschuld des Angeklagten beweisen würde, und beantragen, das Kriegsgericht möge den Kommissar der Regierung beauftragen, bei der französischen Regierung Schritte zu thun, um die Mittheilung der Noten des Bordereaus zu erlangen. (Große Bewegung). Ich theile dem Gerichtshof mit, daß ich den Regierungskommissar ersucht habe, den Herrn Oberst von Schwartzkoppen und den General Panizzardi bitten zu lassen, ob sie nach Rennes kommen und vor dem Kriegsgericht aussagen wollten (Große, anhaltende Bewegung). Die Ereignisse verpflichten uns in letzter Stunde, uns an das Zeugniß ausländischer Persönlichkeiten zu wenden. Regierungskommissar Carriere erklärt, er wisse nicht, ob es möglich sei, das Verlangen der Vertheidigung zu erfüllen. Sicher sei, daß es sich um einen sehr delikaten Punkt handele. Vielleicht könne man die Offiziere um Hergabe von Dokumenten bitten, wenn sie existiren, aber er glaube nicht, daß die Regierung das könne. Wieweit die Heranziehung der Fremden möglich sei, darüber möge der Gerichtshof entscheiden. Der Vertreter des Ministers des Aeußern Palealogue kann die Wichtigkeit nicht verstehen, welche die Vertheidiger den Noten des Bordereau beimessen. Der von der Vertheidigung beantragte Schritt sei vom diplomatischen Standpunkt aus nicht zulässig.

Nächster Zeuge ist der Redakteur des „Matin", Basset. Er bekundet, Esterhazy habe ihm in London in einer Unterredung gesagt, er sei der Autor des Bordereaus und habe das Letztere auf Befehl Sandherrs geschrieben, der einen faktischen Beweis von der Schuld des Dreyfus haben wollte. Labori fragt den Zeugen: „Welches war die materielle Situation Esterhazys, als der Zeuge ihn sah?" Basset: „Beim ersten Mal schien er mir reichlich mit Mitteln versehen zu sein, später schien er an Geldmangel zu leiden." General Roget verlangt das Wort. Er sagt, er habe einen Brief von Esterhazy erhalten, dessen Original er am 9. August dem Präsidenten Jouaust überreicht habe. Er besitze nur noch die Kopie des Briefes. Aber er habe später noch weitere Briefe von Esterhazy erhalten, die er ungeöffnet dem Präsidenten des Kriegsgerichts gegeben habe. Labori bittet um Verlesung der Briefe, worauf Präsident Jouaust meint, dieselben seien von gar keiner Wichtigkeit. Labori bleibt bei seinem Verlangen, worauf Jouaust erwidert, er werde die Briefe zu den Akten geben. Auch Regierungskommissar Carriere erklärt, er habe ebenfalls Briefe von Esterhazy erhalten, er habe sie aber nicht gelesen. Auf eine Frage Laboris erklärt General Roget, nach seiner Ansicht sei den Geständnissen Esterhazys kein Werth beizumessen. Er hege die Meinung, daß Esterhazy ein Strohmann sei. Ueber letztere Aeußerung drückt Labori sein Erstaunen aus. Auch Vertheidiger Demange findet es seltsam, daß man erst so spät behaupte, Esterhazy sei ein Strohmann. Labori fragt: „Warum, wenn Esterhazy ein Strohmann war, hat er dann nicht im Zolaprozeß ein Geständniß abgelegt?" Roget: „Das weiß ich nicht. Ich habe die Meinung, daß Esterhazy ein Strohmann sein könne, darauf hin erhalten, daß Esterhazy absichtlich Briefe hat herumliegen lassen, die gefunden wurden und den Generalstab kompromittiren sollten." Labori verlangt, daß der Rapport und der Brief des Gouverneurs Zurlinden über die Enquete, welche gegen Esterhazy geführt worden ist, verlesen werde. Man werde sehen, ob das die Sprache sei, wie man über einen Strohmann spreche. Der Rapport und der Brief werden verlesen.

Nach unwesentlichen Bekundungen des Generals Zurlinden und des Redakteurs Defèze vom „Temps" wird der Senator Trarieux aufgerufen. Er ist von den bisher Geladenen der letzte Zeuge der Vertheidigung. Er spricht mit großer Wucht und lauter Stimme. Er erzählt, daß auch er nach der Verurtheilung des Dreyfus an dessen Schuld geglaubt habe; daß er aber später infolge der Polemiken, die sich speziell gegen Dreyfus als Juden erhoben, beunruhigt worden sei. Er habe mit Hanotaux und Scheurer-Kestner über die Affäre gesprochen. Zeuge schildert alsdann die Manöver, mit denen man die Revision zu hintertreiben suchte. Später sei er, Trarieux, zu dem Botschafter einer fremden Macht (Italien) gegangen und habe ihn um nähere Auskunft gebeten. Der betreffende Herr habe wiederholt gesagt, Dreyfus sei unschuldig; die französische Regierung habe einen Irrthum begangen. Nicht nur hat, so sagte der Botschafter weiter, keiner unserer Attachees jemals Verbindung mit Dreyfus gehabt, sondern auch keiner unserer Offiziere kannte auch nur seinen Namen. Ferner habe der betreffende Botschafter ihm erzählt, daß er 1898 in den Händen Panizzardis einen Brief gesehen habe, worin der Agent A (Schwartzkoppen) genau die Vorgänge mittheilte. Der wahre Verräther war Esterhazy. Nachdem noch der Gerichtshof in die Frage, ob die Dokumente des Bordereaus auf diplomatischem Wege erbeten werden sollen, sich für inkompetent erklärt hat, wird die Sitzung geschlossen.

* * *

Wie „Wolffs Bureau" meldet, verwarf das Kriegsgericht einstimmig die Anträge Laboris und erklärte, daß es sich nicht für befugt halte, durch einen Richterspruch diplomatische Schritte der

Regierung zu veranlassen. Dagegen beschloß das Kriegsgericht schließlich doch und zwar einstimmig, am Mittwoch den Zeugen Cernuschi unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu vernehmen.

Vorladungen an Panizzardi und v. Schwartzkoppen werden, wie die „Agence Havas" offiziell meldet, nunmehr ergehen, vor dem Kriegsgericht in Rennes zu erscheinen. Die Vorladungen werden zunächst dem Kriegsminister zugestellt, dieser giebt sie an den Justizminister und letzterer an den Minister des Auswärtigen, Delcassé, weiter. Delcassé theilt die Vorladungen den französischen Botschaftern in Berlin und Rom mit; diese veranlassen dann das Uebrige. v. Schwartzkoppen und Panizzardi können entweder persönlich vor dem Kriegsgericht erscheinen oder ihre Aussagen vor einem Justizbeamten ihres Landes abgeben. Dieser läßt die Aussagen sodann auf diplomatischem Wege an das Kriegsgericht gelangen. Durch das Verhör dieser beiden Zeugen — gleichviel wie dasselbe erfolgt — wird die Dauer des Prozesses in Rennes sich um mindestens eine Woche verlängern.

Anläßlich der herannahenden Beendigung des Prozesses Dreyfus ordnete der Kriegsminister Gallifet an, daß alle militärischen Zeugen unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen Rennes zu verlassen haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Blättermeldungen zufolge unternimmt Graf Thun die Einberufung einer gemeinsamen Parteikonferenz, in welcher über die Art verhandelt werden soll, wie die Forderung der Deutschen betreffs der Aufhebung der Sprachen-Verordnungen, ohne die Gesetze zu verletzen, durchgeführt werden könne.

Ueber das Eindringen des österreichischen Nationalitätenhaders in die Armee wird dem „Fränk. Cour." ein neuer charakteristischer Beitrag gemeldet. Im Manöver bei Reichsstadt in Böhmen wurde danach jüngst von tschechischen Soldaten auf ein deutsch-böhmisches (73.) Regiment scharf geschossen, wodurch mehrfache Verwundungen verursacht worden sind.

Frankreich.

Zur Aburtheilung der Staatsverschwörer wird der Senat am 18. d. M. zusammentreten. Im Ministerrath am Montag Abend unterzeichnete nach einem Bericht des Justizministers Monis der Präsident Loubet das Dekret, durch welches der Senat als Staatsgerichtshof eingesetzt und auf den 18. d. M. einberufen wird. Dasselbe Dekret überträgt die Funktionen der öffentlichen Anklage dem Generalprokurator am Appellhof in Paris Bernard und den Substituten des General-Prokurators Fournier und Herbeaux. In dem Berichte, welchen der Generalstaatsanwalt bezüglich der Einberufung des Obersten Gerichtshofes an den Justizminister gerichtet hat, heißt es, daß gegen Deroulede, Habert, Guerin, Dubuc und andere die Untersuchung eröffnet worden sei. Dieselben werden beschuldigt: erstens eines Komplottes, welchem Handlungen folgten, die bereits begangen waren oder begonnen wurden, um die Ausführung des Komplottes vorzubereiten; zweitens eines Attentates auf die innere Sicherheit des Staates, welches kundgegeben wurde durch Handlungen zur Ausführung desselben oder durch Versuche, die nur durch Umstände erfolglos blieben, welche nicht von dem Willen derjenigen abhingen, welche die Versuche unternahmen. Was die Rebellion Guerins und seiner Genossen sowie den Mordversuch angeht, so stehe diese in engem Zusammenhang mit dem Komplott und dem Komplottversuche. — Dem Vernehmen nach sind bis jetzt 44 Personen in die Untersuchung wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates verwickelt; davon sind 25 Personen im Gefängniß, die übrigen in Freiheit oder auf der Flucht. Der Bericht Fabres, welcher die Grundlage der Affäre bildet, wird einer aus neun Mitgliedern bestehenden unter dem Vorsitze des Senators Beranger stehenden Untersuchungskommission überwiesen werden. Die Arbeiten der Untersuchungskommission werden voraussichtlich fünf bis sechs Wochen dauern, sodaß die öffentliche Verhandlung des Staatsgerichtshofes nicht vor Ablauf von zwei Monaten beginnen dürfte. Unter den beschlagnahmten Papieren sollen auch Beamtenlisten sich befinden, welche bei der Rückkehr des Herzogs von Orleans zur Grundlage von Ernennungen gemacht werden sollten. In den Listen befinden sich die Namen verschiedener Generale a. D.

Der Präsident der Antisemitenliga in Paris, Dubuc, wurde am Montag verhaftet.

Serbien.

Der ehemalige serbische Ministerpräsident Ristic ist am Montag Abend in Belgrad gestorben. Ristic wurde im Jahre 1831 in Kragujevac geboren und widmete sich gleich nach Beendigung seiner Studien an den Universitäten in Berlin, Heidelberg und Paris im Jahre 1854 den innerpolitischen Interessen seines Landes. Bereits 1856 wurde Ristic in den Skupschtina gewählt, wo er sich im Jahre 1858 als entschiedener Anhänger der Vertreter konstitutioneller Anschauungen sehr bemerkbar machte. In den Jahren 1861—1867 vertrat Ristic Serbien bei der Türkei, um dann auf eine kurze Zeit in das Ministerium einzutreten. Nach der Ermordung des Fürsten Michael wurde er während der Minderjährigkeit des Fürsten Milan zum Mitregenten gewählt. In dieser Periode betheiligte er sich hervorragend an der Ausarbeitung der Verfassung von 1869. Vom Jahre 1872 ab bekleidete Ristic mit kurzen Unterbrechungen das Amt eines Ministers des Aeußern und vertrat als solcher auch Serbien auf dem Berliner Kongreß. Als König Milan am 6. März 1889 abdankte, wurde Ristic Mitglied der Regentschaft für den minderjährigen Alexander, bis dieser sich am 13. April 1893 selbst für großjährig erklärte. Ristik zog sich — schwer beleidigt — ganz ins Privatleben zurück und söhnte sich erst im Jahre 1895 mit dem Hofe aus, um dann wieder die Führung der liberalen Partei zu übernehmen. Ristic blieb bis zu seinem Tode ein überzeugter Anhänger der russischen Politik.

Der Beginn des serbischen Hochverrats-Prozesses ist wegen des Ablebens des früheren Ministerpräsidenten und Regenten Ristic auf Freitag verschoben worden. Der Angeklagte Angylic, Präfekt von Sabaz, der dem Attentäter Knezevic einen Paß ausstellte und nach Rumänien sandte, liegt schwer krank darnieder, man befürchtet seinen Tod vor dem Ende des Prozesses.

Südafrika.

Das englische Regierungsblatt „Standard" meldet aus Johannesburg vom Montag: Selbst diejenigen Persönlichkeiten, die den Buren ernstlich gerathen haben, ein maßvolles Verhalten anzunehmen, haben jetzt angefangen, alle Hoffnung aufzugeben, daß die Feindseligkeiten noch abgewendet werden könnten. Eine dieser Persönlichkeiten hat sich dahin geäußert, Transvaal würde 30 000, der Oranje-Freistaat 20 000 Mann ins Feld stellen können. Es verlautet, in wenigen Tagen werde ein englischer Ministerrath stattfinden. Es ist auch von der baldigen Einberufung der Reserven die Rede; wenn indeß mehr als 5000 Mann zu den Fahnen entboten werden sollten, müßte vorher das Parlament einberufen werden. — Man fürchtet in London, die Buren-Regierung verschleppe die Unterhandlungen, um Zeit für die Rüstungen zu gewinnen. Nach der „Köln. Ztg." sind alle Vorbereitungen des englischen Kriegsministeriums für einen etwaigen Krieg mit Transvaal beendet. Die Regierung stellte für Auslagen vorläufig fünf Millionen Pfund bereit. Einem Londoner Abendblatte zufolge hat die Regierungsdruckerei Auftrag erhalten, eine Proklamation zur Einberufung der Reservisten erster Klasse zu drucken und die erforderlichen Exemplare am Dienstag abzuliefern. Nach dem „B. T." sind drei Infanteriebrigaden nach dem Kap beordert. Die Admiralität hält sieben Transportschiffe bereit.

Nach einer Meldung der „Magdebg. Ztg." aus Amsterdam soll Königin Wilhelmine einen eigenhändigen Brief an die Königin Viktoria gerichtet haben, worin sie deren Eingreifen zur Vermeidung eines Krieges mit Transvaal anruft.

Provinzielles.

Gollub, 3. September. Die für Bewohner des preußischen Grenzbezirks bestehende Vergünstigung, russisches Schweinefleisch in Mengen bis zu zwei Kilogramm zollfrei nach Preußen einzuführen, ist den Bewohnern Gollubs im Jahre 1887 wegen vorgekommener Mißbräuche mit der Maßgabe entzogen worden, daß nur Fleischmengen von 250 Gramm zollfrei eingebracht werden dürfen. Nachdem diejenigen Personen, welche zu der Maßregel die Veranlassung gegeben haben, längst die Stadt verlassen haben, hofft man, daß eine jetzt vom Magistrat an den Herrn Provinzialsteuerdirektor gerichtete Vorstellung wegen Wiedereinführung der Vergünstigung Erfolg haben wird.

Briesen, 4. September. Ein Meister auf dem Gebiete der Langfingerei verspricht der 11jährige Knabe Ignatz Araszewski aus Zaskocz zu werden. Dem Schulbesuche ist er nie hold gewesen; vielmehr hat er von jeher mit Vorliebe während der Schulstunden diebische Streifzüge unternommen. Der Ueberweisung an die Zwangserziehungsanstalt in Tempelburg weiß er sich bereits seit einem Jahre zu entziehen. Vor Kurzem hatte die Polizei ihn endlich in Cieszyn ausfindig gemacht, wo er sich als Hütejunge vermiethet hatte. Kaum aber sah er aus der Ferne die Pickelhaube des Gendarmen blitzen, da verschwand er unter Mitnahme mehrerer Sachen seines Dienstherrn.

Lautenburg, 4. September. Herr Landrath Dumrath, der infolge seiner Abstimmung über die Kanalvorlage vom Amte entfernt und mit Wartegeld zur Disposition gestellt worden ist, hat als letzte Amtshandlung dem Herrn Mühlenbesitzer Wagner für die Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande überreicht. Herr Landrath Dumrath hat den Kreis Strasburg nahezu 10 Jahre hindurch verwaltet und sich die Liebe und Achtung aller Bevölkerungsschichten erworben, sodaß das Bedauern über sein Ausscheiden allgemein ist. Auf dem Sedanfest feierte Herr Rechtsanwalt Karkowski die Verdienste des scheidenden Ehrenmitgliedes des Vereines, Herrn Landrath Dumrath.

Marienwerder, 4. September. Ueber die auffällige Wirkung eines Blitzstrahls bei dem letzten Gewitter wird aus einem benachbarten Dorfe gemeldet: Der Strahl drang durch das Dach in das Haus des Eigenthümers Anton Borkowski, zündete aber nicht, trotzdem der Wetterstrahl eine auf dem Boden lagernde Heu- und Strohschicht von annähernd 1½ Meter Stärke durchdrungen hat. Obwohl die Mauern des Gebäudes mehrfach geborsten sind und der Blitzstrahl auch in das Zimmer drang, in welchem sich die Familie des Eigenthümers — Frau und neun Kinder — befand, ist doch niemand ernstlich verletzt worden. Nur der älteste Knabe, welcher in der Nähe der Thür Platz genommen hatte — der Blitz war zwischen der zugemachten Thür und der etwas ausgelaufenen Schwelle in das Zimmer gedrungen — fiel von dem Stuhle, auf welchem er saß, herunter und hat eine leichte Röthung der entblößten Unterschenkel davongetragen.

Marienwerder, 4. September. Obwohl durch die mangelhaften Verkehrsverhältnisse unserer Weichselstädte jede wirthschaftliche Entwickelung derselben zurückgedrängt wird, fallen doch alle Versuche, eine Besserung herbeizuführen, auf unfruchtbaren Boden. Wie vor kurzem berichtet, hatte die Graudenzer Handelskammer beantragt, die Nachtschnellzüge 61 und 62 von Bromberg nach Graudenz bezw. umgekehrt, über Marienwerder und Marienburg nach Danzig und Königsberg weiter zu führen; es würde das wenigstens ein theilweiser Ersatz für den wieder zurückgestellten Ausbau der Weichselstädtebahn zur Vollbahn gewesen sein. Aber gerade mit der Minderwerthigkeit der Weichselstädtebahn ist jetzt auch die Ablehnung dieses Antrages begründet worden. Dem hiesigen Magistrat, der sich auf Anregung der Stadtverordneten-Versammlung der Graudenzer Petition angeschlossen hatte, ist jetzt von der Danziger Direktion der Bescheid zugegangen, daß eine Weiterführung der Züge 61 und 62 nicht in Aussicht genommen werden kann, da die zur Verfügung stehende Zeit — so lange die Weichselstädtebahn noch Nebenbahn — zu knapp ist, um die Züge ohne Preisgabe wichtiger bestehender Anschlüsse durchzuführen.

Marienwerder, 5. September. Ohne jede Veranlassung hat gestern der beim Bahnbau beschäftigte Arbeiter Christke von hier einen Mitarbeiter von dem hohen Bahndurchlaß beim Liebenthaler Wäldchen auf die Chaussee hinuntergestürzt. Der Abgestürzte ist so schwer verletzt, daß er noch nicht zur Besinnung gelangt ist und sein Ableben zu befürchten steht. Christke wurde verhaftet.

Marienburg, 4. September. Einen Privatnachtwächter haben die Bewohner der Hohen und Niederen Lauben für den Winter angenommen. Der Anlaß zu diesem außerordentlichen Schritt ist der hier sehr verbreitete Glaube, daß die letzten Brände von Bubenhand angelegt seien.

Danzig, 5. September. Die gestern Abend abgehaltene sozialdemokratische Volksversammlung wurde bald nach ihrem Beginn von der Polizei aufgelöst, als der Referent Haase-Königsberg bei Besprechung der Zuchthausvorlage Redewendungen gebrauchte, welche als Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten angesehen werden konnten. Nach der Auflösung der Versammlung kam es auf der Straße zu einem Zusammenstoß zwischen Polizisten und Sozialdemokraten, wobei zwei der letzteren durch Säbelhiebe erheblich verletzt wurden.

Königsberg, 5. September. Auf die neue städtische Anleihe von fünf Millionen Mark sind nur Offerten eingegangen für einen 4prozentigen Zinsfuß und zwar ist das Höchstgebot von der Seehandlung und den mit ihr verbundenen Finanzinstituten zum Kurse von 99,53 abgegeben worden.

Insterburg, 3. September. Der japanische Ministerialrath F. Sako aus Tokio traf am Sonnabend von Gudwallen, wo er das Landgestüt besichtigt hatte, hier ein und begab sich heute zu gleichem Zweck nach dem Hauptgestüt Trakehnen.

Bromberg, 4. September. Vor etwa 8 Wochen wurde im Kornfelde bei Wilhelmsort die Leiche eines Kindes mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Die Mutter des Kindes war das Mädchen Therese Jahnz, welches inzwischen flüchtig geworden war. Die Kindesmörderin wurde steckbrieflich verfolgt, und der Polizei in Hagen in Westf. ist es gelungen, sie zu ermitteln und zu verhaften.

Posen, 5. September. Die Strafkammer verurtheilte den Propst Peinke in Tomice bei Posen und den Redakteur Szmyt des hiesigen polnischen Blattes „Wielkopolanin" zu 200 bezw. 50 M. Geldstrafe wegen öffentlicher Beleidigung des Lehrers Wisniewski in Tomice.

Lokales.

Thorn, den 6. September 1899.

— **Militärisches.** Zur Besichtigung des Artilleriedepots hierselbst ist der Feldzeugmeister, Herr Generalleutnant Stern aus Berlin hierselbst eingetroffen. Zur Theilnahme an den Herbstübungen ist außer dem Ingenieur-Offizier vom Platz, Herrn Oberstleutnant Eden, sowie dem Inspektor der 4. Festungs-Inspektion, Herr Oberstleutnant Haack, auch eine Anzahl Offiziere der beiden Fußartillerie-Regimenter 11 und 15 kommandirt, welche sich bereits sämmtlich ins Manövergelände begeben haben.

— **Ordensverleihung.** Dem Oberwachtmeister Niederhausen von der 12. Gendarmerie-Brigade (Thorner Beritt) ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Herbstmanöver.** Nachdem nunmehr sämmtliche Truppen des 17. Armeekorps im Manövergelände eingetroffen sind, haben die Brigademanöver begonnen. Am Manöver der gemischten 69. Brigade nehmen Theil: die 69. Infanterie-Brigade mit den Infanterie-Regimentern 14 und 141, der Stab der 35. Kavallerie-Brigade, das Ulanen-Regiment Nr. 4, das Jäger-Bataillon Nr. 2, die 3. und die reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35, der Stab und die 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Detachement vom Trainbataillon Nr. 17; am Manöver der gemischten 70. Brigade: die 70. Infanterie-Brigade mit den Infanterie-Regimentern Nr. 21 und 61, die 87. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 175 und 176), das Kürassier-Regiment Nr. 5, der Stab, die 1., 3. und 4. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35, die 4. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2, und ein Detachement vom Train-Bataillon Nr. 17; am Manöver der 71. Brigade: die 71. Infanterie-Brigade (Grenadier-Regiment Nr. 5 und Infanterie-Regiment Nr. 128), die Unteroffizierschule Marienwerder, das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, die 2. und 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, die 1. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Detachement vom Trainbataillon Nr. 17; am Manöver der 72. Infanterie-Brigade: die 72. Brigade (Infanterie-Regimenter 18, 44 und 152), Husaren-Regiment Nr. 5, der Stab, 1. und 4. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, die 2. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Detachement vom Train-Bataillon Nr. 17.

— **Generalstabsreise.** Die alljährlich vom Großen Generalstab aus geleitete Instruktionsreise beginnt in der zweiten Hälfte dieses Monats und erstreckt sich über die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie den südlichen Theil der Provinz Posen. Es nehmen vier Generale, zehn Stabsoffiziere, sowie eine größere Anzahl von Unteroffizieren und Gemeinen an der Reise Theil.

— **Vom Warschauer Holzmarkt** schreibt man der „Pos. Ztg.": Der Holzmarkt bleibt nach wie vor fest und sind Preise anziehend. Namentlich sind gute Mauerlatten für Berlin gefragt. In Thorn und Danzig wurden in letzter Zeit große Quantitäten Bauhölzer verkauft. Für Eichen- und Fichtenschwellen werden hohe Preise angelegt und einige Händler beabsichtigen bereits, an Ankäufe von Fichtenschwellen, Lieferung nächstes Jahr, heranzutreten. Es wurden nach Preußen franko Schulitz verkauft: 3000 Bauhölzer zu 36 Kubikfuß zu 72 Pf., 3000 Bauhölzer zu 45 Kubikfuß zu 82 Pf., 1000 Bauhölzer zu 45 Kubikfuß zu 73 Pf. per Kubikfuß. 4000 Eichenschwellen zu 4,68 Mark pro Stück transito, 1000 Erlenhölzer zu 16 Kubikfuß zu 50 Pf., 1000 Eschenhölzer zu 80 Pfg. per Kubikfuß, ferner 1000 Kiefernschwellen zu 2,80 Mark pro Stück, 6000 Sparrenhölzer 5", 6" und 7" zu 63 bis 65 Pf. und 1000 Mauerlatten 8", 9" und 10" zu 78 Pf. per Kubikfuß. Die Abnahme und Vermessung erfolgt vor Absendung.

— **Der Nordexpreßzug Paris-Berlin-Petersburg**, der seit dem 1. Juli d. Js. zwischen Paris und Berlin täglich und zwischen Berlin und Petersburg wöchentlich zweimal verkehrt, wird nunmehr vom 1. März 1900 ab wöchentlich dreimal zwischen Berlin und Eydtkuhnen durchgeführt werden. Beabsichtigt war, die wöchentlich dreimalige Durchführung bereits vom 1. Oktober d. Js. ab eintreten zu lassen.

— **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Dem Vernehmen nach hat das russische Ministerium der Verkehrsanstalten das von der Bauverwaltung der Warschau-Wiener Eisenbahn ausgearbeitete Projekt für die Linie Warschau-Kalisch genehmigt. Die endgiltige Entscheidung über den Bau und Betrieb dieser Linie soll noch im Herbst dieses Jahres erfolgen; die Verhandlungen mit den preußischen Eisenbahnbehörden über die Verbindung mit den anschließenden preußischen Bahnlinien sollen bereits eingeleitet sein.

— **Beförderung von lebendem Geflügel.** Die während des vorjährigen Gänsetransports im Eisenbahndirektionsbezirk Kattowitz versuchsweise eingeführte Ausrüstung von Viehwagen mit besonderen Einrichtungen zum Schutze des zu befördernden Geflügels soll jetzt auch im Bezirke der Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg erprobt werden, zu welchem Zwecke eine Anzahl Wagen mit jenen Einrichtungen ausgerüstet worden sind. Diese Einrichtungen bestehen in Drahtgittern, durch welche die einzelnen Stockwerke der Wagen in drei Querabtheilungen getheilt werden, und in Seitenbrettern, die an der äußeren Wagenwand vom Boden der Stockwerke aus angebracht werden. Es soll hierdurch einerseits das Zusammendrängen des Geflügels während der Fahrt auf einer Seite des Wagens, andererseits das Einklemmen der Füße und Flügel der Thiere zwischen den unteren Seitenlatten der Wagen und das Herausdringen der Ausscheidungen der Thiere verhindert werden.

— **Die Westpreußische Landwirthschaftskammer** war fest entschlossen, das Gestüt zu Georgenburg als Ganzes käuflich zu erwerben; Verhandlungen waren bereits im Gange, als die Kammer gegenüber dem Staate als Käuferin zurücktreten mußte. Die großen Mittel zum Ankauf waren von einer Seite, die nicht genannt werden will, in genügendem Umfange zur Verfügung gestellt worden. Auch hatte die Kammer in letzter Zeit, mit Rücksicht auf diesen Abschluß, sehr mit ihren Mitteln zurückgehalten.

— **Königl. Preußische 201. Klassenlotterie.** Die Ziehung der dritten Klasse wird am 15. September cr., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen; die Erneuerungslose, sowie die Freilose zu dieser Klasse sind, worauf nochmals hingewiesen sei, unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der zweiten Klasse bis zum 11. September cr., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— **Der sozialdemokratische Parteitag für Ost- und Westpreußen** in Danzig faßte am Montag noch folgenden Beschluß: Ohne die gemeinsamen Interessen und das beiderseitige Freundschaftsbündniß hintenanzusetzen, doch in der eigentlichen provinziellen Organisation und Agitation fortan getrennt zu marschiren, aber vereint zu schlagen. Demnach dürfte im nächsten Jahre kein gemeinsamer Parteitag, sondern ein westpreußischer und dieser wahrscheinlich in Elbing stattfinden.

— **Die Erdarbeiten an der neuen Staatsbahn Schönsee-Gollub-Strasburg** sind bereits auf der ganzen Strecke in Angriff genommen worden, und es ist nach dem gegenwärtigen Stande derselben zu erwarten, daß sie voraussichtlich bis zum 1. Dezember d. J. fertig gestellt werden. Auch die an der Bahnstrecke erforderlichen Hochbauten sind von der Bauleitung bereits ausgeschrieben und es soll die Fertigstellung derselben bis Juli k. J. erfolgen, so daß, wenn nicht unvorhergesehene

Zwischenfälle eintreten, die Betriebseröffnung der Eisenbahnstrecke mit Sicherheit zum 1. Oktober 1900 zu erwarten steht.

— **Kirchbau.** In der St. Georgen-Kirchengemeinde wird am morgigen Donnerstag, 5 Uhr nachmittags, Herr Konsistorialrath Krüger-Danzig mit dem Gemeindekirchenrath von St. Georgen über Ankauf eines Grundstücks zu Kirchenbau- und Pfarrhausbauzwecken verhandeln.

— **Für die elektrische Stromleitung zu Licht- und Kraftzwecken** wurde gestern mit der Kabellegung begonnen. Von der Garnisonkirche und längs der Nordseite der Katharinenstraße und des Neustädtischen Marktes bis zur Gerechtenstraße wurden die Trottoirplatten gehoben und unter denselben der Graben für die Kabel angelegt. Diese Arbeiten rufen natürlich manche Verkehrsstörungen hervor.

— **Der Gewölberaum** im Rathhause, welcher 35 Jahre lang der freiwilligen Feuerwehr zur Unterbringung ihrer Spritze und Schläuche usw. diente, ist jetzt durch Umban in eine Gefängnißzelle verwandelt worden. Die Wehr hat vorläufig im Spritzenschuppen am Gerechten Thor Unterkunftsräume, bis das neue Spritzenhaus bezogen werden kann.

— **Gefunden** ein Kinderhöschen und ein Gummiband im Straßenbahnwagen; eingefunden 1 weißgefleckter Hund bei Schneidermeister Schultz, Strobandstraße Nr. 15.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens: 15 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

△ **Podgorz,** 4. September. Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Professor Dr. Witte in der katholischen Schule eine Bezirkskonferenz statt. Ein Ministerialerlaß und mehrere Regierungsverfügungen wurden mitgetheilt und besprochen. Herr Stern-Regencia hielt einen Vortrag über „geeignete Schulzucht" mit besonderer Rücksicht auf maßvolle und vorsichtige Anwendung der körperlichen Züchtigung. Die nächste Konferenz soll am 21. Oktober um 2 Uhr ebendort stattfinden; den Vortrag für dieselbe übernimmt Herr Wolatz-Brzoza. — Nach der Konferenz wurde bei R. Meyer eine Sitzung des Lehrervereins abgehalten; Herr Kujath-Podgorz hielt einen Vortrag über „eine Reise durch Salzburg, Bayern, die Schweiz und den Rhein hinab bis Köln", die derselbe im Juli nebst drei andern Herren von hier unternommen hatte.

Aus dem Kreise, 5. September. Während des Gewitters am Freitag Abend befanden sich die Brüder Golaszewski aus Lissomitz auf dem Wege nach Lulkau. In der Nähe zweier Getreidestaken wurden die Knaben vom Blitz getroffen, der den älteren auf der Stelle tödtete, während der jüngere nur vorübergehend betäubt wurde.

w **Culmsee,** 5. September. Der Herr Regierungspräsident hat das Statut der hiesigen freien Bäcker- und Konditoren-Innung nicht genehmigt, da die Anzahl der Mitglieder zu gering ist, um bestehen zu können, denselben den Rath ertheilt, sich freiwillig aufzulösen und sich der Thorner Innung anzuschließen. Die Mitglieder wollen jedoch noch eine Eingabe machen, worin gebeten werden soll, daß, falls die hiesigen Fleischer sich der Innung anschließen würden, dann das Statut zu genehmigen. — Am vorigen Sonntag fand die Einweihung der neu erbauten katholischen Kirche in Lonczyn statt. Die Weihe vollzog, als Vertreter des Bischofs, Generalvikar Dr. Liedtke aus Pelplin. An der Feier nahm auch der Thorner Landrath von Schwerin theil.

Kleine Chronik.

* **Die Kaiserin** unternahm am Dienstag einen kleinen Spaziergang im Park von Sanssouci, wobei sie sich auf den Arm ihres Kammerherrn Grafen Keller stützte. Das Aussehen der Kaiserin war frisch, der Gang jedoch langsam.

* **Die Zarin** wird zu einem kurzen Besuch der Königin Viktoria innerhalb der nächsten Wochen in Balmoral erwartet. Sie wird auf ihrer Reise von Deutschland nach Schottland von ihren Schwestern, der Großherzogin Elisabeth und Prinzessin Louise von Battenberg, begleitet sein. Die Kaiserin wird die Hin- und Rückfahrt zur See auf der kaiserl. russischen Yacht zurücklegen.

* **Die Besitzungen des Reichskanzlers** in Russisch-Polen sowohl wie in Baden sind durch Feuersbrünste heimgesucht worden. Zunächst zündete ein Blitz auf dem Gute Grabow eine dreitennige Scheune an und äscherte sie mit sämmtlichen darin befindlichen Erntevorräthen in kurzer Zeit vollständig ein. Sodann entstand auf dem großen Oekonomiegute des Fürsten zu Niederstetten in Baden durch bisher noch nicht ermittelte Ursache Feuer, welches das ganze Gut fast vollständig vernichtete; nur einiges Vieh konnte gerettet werden. Im ersteren Falle beläuft sich der Schaden auf einige Tausend, in letzterem auf annähernd 100 000 Mark.

* **Ueber den Untergang der norwegischen Bark „Drot"** kommen jetzt nähere Nachrichten. Danach hatte die Bark mit einer Ladung Holz nach Buenos Aires am 3. August den Hafen von Ship Island (Mobile) verlassen und befand sich am 11. August eben außerhalb der Florida-Straße, als sie in einen Cyklon gerieth. Am 15. August Morgens verlor das Schiff die Masten; zu derselben Zeit wurden der Kapitän und acht Mann über Bord gerissen. Am Abend desselben Tages brach das Schiff auseinander, und die noch an Bord befindlichen acht Mann flüchteten auf das Mannschaftslogis, welches jedoch bald darauf von der schweren See zertrümmert wurde. Auf einen kleinen Theil des Logis retteten sich alsdann der erste Steuermann und ein schwedischer Matrose. Am 17. August kam ein Dampfer in Sicht, welcher in kaum einer Seemeile Abstand vorbeidampfte, ohne die Schiffbrüchigen zu bemerken. Gleich darauf sprang der erste Steuermann vom Wrackstück ab und fand seinen Tod in den Wellen. Der Matrose trieb dann noch bis zum 20. August, wo er von der „Catania" aufgenommen wurde; er sah noch weitere drei Dampfer und ein Segelschiff während der Zeit, die jedoch alle in größerer Entfernung vorbeifuhren. Der Gerettete, ein Schwede Namens Oskar Nicolasen aus Gothenborg, wurde an Bord der „Catania" gut aufgenommen und gepflegt; jetzt befindet er sich wohl. — Von den übrigen sechs Matrosen, die auf dem anderen Theile des Flosses umhertrieben, fing der eine Fische mit einer Angel und hielt dadurch seine Kameraden am Leben. Dann wurde er wahnsinnig und sprang über Bord. Zwei andere starben vor Hunger und Durst und ihre drei überlebenden Kameraden aßen von ihren Leichen und tranken ihr Blut. Da sich immer noch kein Segel zeigte und die Leichen übelriechend wurden, zogen die drei Ueberlebenden das Los, um denjenigen, den das Los traf, zu tödten. Das Los fiel auf einen Deutschen. Dieser nahm sein Schicksal ohne Murren hin und riß sogar seine Kleidung auf, um den Todesstreich zu empfangen. Als der Dampfer „Woodruff" das Floß mit den beiden Norwegern entdeckte, aß einer derselben noch Fleisch von seinem todten Kameraden und das Floß war umschwärmt von Haifischen. Beide hatten das Blut des Deutschen getrunken und Theile seines Körpers verzehrt. Von den beiden Ueberlebenden ist Anderson irrsinnig und Thomassen furchtbar verstümmelt, da Anderson ihn angriff und Theile von seinem Gesicht und seiner Brust abbiß. — Danach sind also im Ganzen drei Personen von der „Drot" gerettet worden.

* **Kaiserliche Anerkennung für Reinlichkeit.** Der Kaiser hat der in der Nähe seines Schlosses Urville belegenen Gemeinde Sillers aus seiner Privatschule ein Geschenk von 1000 Mark übersenden lassen, weil diese nach des Kaisers eigenem Urteil sich bezüglich der Reinlichkeit und des Aussehens stets rühmlich hervorgethan hat. Wie weiter verlautet, sollen demnächst auch andere Gemeinden in den Reichslanden, die dem nachahmenswerten Beispiele von Sillers folgen, ebenfalls seitens des Kaisers mit Geldspenden bedacht werden. Die kleineren Ortschaften um Straßburg halten aus diesem Grunde gegenwärtig Generalreinigung ab, da Aussicht vorhanden ist, daß der Kaiser anläßlich seines Aufenthalts in Straßbnrg diesen Ortschaften einen Besuch abstatten wird.

* **Ein abscheuliches Verbrechen** ist auf dem belgischen Dampfer „Albertstadt", der den Dienst zwischen Antwerpen und dem Kongo versieht, verübt worden. Das Schiff hatte zwei an ansteckender Krankheit schwer erkrankte Farbige an Bord; sie wurden in eine mit Segeltuch bedeckte Schaluppe gelegt, die der Dampfer bugsirte. Um der lästigen Quarantäne in Accra zu entgehen, wurden um die Mittagszeit, als alles bei Tische und die Brücke verlassen war, die Farbigen auf Befehl der Offiziere in das Meer geworfen. Die Farbigen suchten sich an den Luftlöchern des Dampfers anzuklammern, um dem Tode zu entgehen, aber sie wurden mit Gewalt gezwungen, loszulassen, und als sie sich an einem Seile anklammerten, wurde es abgeschnitten. Fahrgäste und Leute der Besatzung haben diese Vorgänge bemerkt. Der Kapitän des Dampfers ist, nachdem die Sache ruchbar geworden, verschwunden. Zwei frühere Offiziere dieses Dampfers werden nach der „Voss. Ztg." gerichtlich belangt. Das Schiffsbuch enthält nichts über alle diese Vorgänge, die in Antwerpen und Belgien das peinlichste Aufsehen hervorrufen und jetzt das gerichtliche Nachspiel finden.

* **Großer Brand.** Die im Gouvernement Radom belegene Stadt Osiek ist von einem furchtbaren Brande fast vollständig eingeäschert worden. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Zehn Menschen werden vermißt. Das Elend ist entsetzlich.

* **Von schweren Unwettern im Hinterlande von Kiautschou** berichtet der „Ostas. Ll." in seiner neuesten Nummer. Am Oberlauf des Icho tobte ein furchtbarer Hagelsturm, der viele Saaten vernichtet hat und zwei Menschen erschlug. Die Schlossen waren so dick wie Hühnereier. Strohdächer wurden durchgeschlagen, die Ziegeln brachen in Stücke. Noch schlimmer ging es in den ersten Tagen des Juli im Norden von Meng-yin zu. Dort wüthete ein Sturm mit Platzregen von außerordentlicher Stärke. Bäume wurden entwurzelt, und Hütten stürzten ein. Das plötzlich anschwellende Wasser der Gebirgsbäche richtete riesigen Schaden an. So sind von dem berühmten Seidenmarkt Dschon-Zuin drei Straßen völlig weggerissen. Unter den Trümmern der Herbergen und Speicher sind während der Nacht zahllose Menschen weggeschwemmt worden. Auch andere Dörfer in den nach Norden gerichteten Thälern von Buo-schaen, Zhü-tschuen u. s. w. sind zum Theil vernichtet. Viele Menschenleben sowie Schätze von Rohseide gingen dabei zu Grunde. Auch soll der Blitz verschiedene Personen erschlagen haben.

* **Ein aus Oporto in Cardiff in England ankommendes Schiff,** welches einen Pestkranken an Bord hatte, ist einer dreiwöchigen Quarantäne unterzogen worden.

* **Allein im Hochgebirge.** Die Wiener Lehrerin Johanna Stein ist vorigen Sonnabend im Kessel der Weißfelser Seen im oberen Savethale abgestürzt und sofort todt geblieben. Ueber den Unglücksfall erfährt nun das neue „Wiener Tagebl." näher: Frl. Stein ist von einer 200 Meter hohen Felswand des Mangart abgestürzt. Sie hatte versucht, den äußerst gefährlichen, nicht markirten Weg von Ponca zu den Weißfelser Seen allein zu gehen. Wenige Stunden vor dem Unglück hatte sie in das Fremdenbuch einer Alpenhütte auf der Planika die Worte eingeschrieben:

Du Schicksalslenker alles Lebenden, Dir gehör' ich an.
Führ' mich unversehrt nach Röthschach, ohne Mann.

* **Ein netter Schnitzer,** schreibt die „Neue Züricher Zeitung", ist dem litterarischen Klub einer deutschschweizerischen Stadt unfern des Zürichsees begegnet. In der Ausschreibung für seine Goethe-Veranstaltung heißt es wörtlich: „Festkommers zur 150. Wiederkehr des Geburtstags von Johann Wolfgang Goethe, geboren am 28. August 1749 unter gefälliger Mitwirkung hiesiger litterarischer und musikalischer Kräfte."

* **Die größte Buchdruckerei der Welt.** Daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die größte Buchdruckerei der Welt besitzt, beweist wieder einmal der Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr. Die Ausgaben für dieselbe werden auf nahezu 12 Millionen veranschlagt, wovon ca. 5 Millionen nur auf Löhne entfallen für Setzer und Drucker. Die Zahl der Setzer beträgt 450, der Drucker 450 und der Korrekturleser 50. Im Voranschlag wird der Papierbedarf auf 100 Mill. Bogen geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. September. Wie der „Berl. wissensch. Korr." mitgetheilt wird, hat der Kaiser die Absicht, gelegentlich der Hundert-Jahrfeier des Charlottenburger Polytechnikums allen technischen Hochschulen das Recht der Verleihung des Doktortitels zu geben.

Nach einer Meldung der „Berl. N. Nachr." hat eine deutsche Deputation der Regierung von Pretoria namens dreitausend Deutscher ihre Unterstützung angeboten. Die Regierung hat in Würdigung dieses Anerbietens dem Gesuch der Deutschen, im Kriegsfalle ihre Offiziere selbst wählen zu dürfen, entsprochen.

Straßburg, 5. September. Bei dem heutigen Festmahl im kaiserlichen Palast hielt der Kaiser einen Trinkspruch folgenden Wortlauts: Ehe Ich auf das Wohl der Reichslande trinke, liegt es Mir am Herzen, Ihnen zunächst den Schmerz der Kaiserin auszusprechen, daß sie nicht hat an diesem Tage an Meiner Seite hier weilen können und ihren herzlichen Gruß zu übermitteln, bedauernd, daß es ihr nicht vergönnt war, ihrer Pflicht entsprechend die Anstalten zu besuchen und manchen Leuten Freude und Trost zu spenden. Ich habe die Gelegenheit gehabt, schon seit vielen Jahren, schon zur Zeit Meines Herrn Großvaters die Reichslande zu studiren und die Feste und die Aufnahmen mitzufeiern, die damals hier stattfanden. Auch während der letzten zehn Jahre Meiner Regierung hat sich Beobachtung an Beobachtung gereiht. Ich kann mit tiefer Bewegung und hoher Dankbarkeit vollinhaltlich nur bestätigen, daß die stets steigende inniger werdende Wärme des Empfanges und der Begeisterung, die mir hier entgegengeschlagen ist, ein deutlicher Beweis dafür ist, daß die Reichslande verstanden und begriffen haben, was ihnen durch ihre Einfügung in das deutsche Reich zu theil geworden ist. Wohin man blickt, reges Treiben, leibliche und geistige Arbeit, vorwärts schreitende Entwickelung, weitgehender Aufschwung. Nun, Meine Herren, Ich spreche Ihnen Meinen Glückwunsch aus zu dem Zustande, in dem Ich die Reichslande getroffen habe. Ich ehre die Gefühle der alten Generationen, denen es schwer gewesen ist, sich in die neuen Verhältnisse zu fügen. Ich bin dankbar und gerührt für den Jubel der jungen Generation, die aufgewachsen ist unter dem Banner des Reiches. Vor allem aber möchte ich den edlen Herren der Kirche, die einen so großen Einfluß auf unsere Bevölkerung haben, ans Herz legen, daß sie mit ihrer ganzen Arbeit und mit Einsetzen ihrer ganzen Persönlichkeit dafür sorgen, daß die Achtung vor der Krone, das Vertrauen zur Regierung immer fester nnd fester werde. Denn in den heutigen bewegten Zeiten, wo der Geist des Unglaubens durch die Lande zieht, ist der einzige Halt und alleinige Schutz, den die Kirche hat, die kaiserliche Hand und das Wappenschild des deutschen Reiches. Und Ich denke, wenn Ich in den Herzen der Strasburger richtig gelesen habe, daß der jubelnde Empfang, der Mir heut zutheil geworden ist und auch gestern beim Einmarsch von der Parade, aus dem Verständnis mit entsprungen ist, welches der herrliche Anblick der kampfbewährten Söhne dies s Landes den Bewohnern der alten deutschen Stadt hervorgerufen hat, wodurch von Neuem das Gefühl in ihnen verstärkt worden ist: sub umbra alarum. Durch des deutschen Reiches Adler ist das Reichsland gesichert gegen Alles, was da kommen mag. Deshalb erhebe ich Mein Glas und trinke auf das Wohl der Reichslande in der Hoffnung, daß ihnen noch lange tiefer Frieden beschieden sei zur ruhigen, schwunghaften Fortentwickelung. Was Ich dazu thun kann, Mein Land in Frieden zu erhalten und zu regieren, daß soll geschehen. Daß Sie aber davon einen Vortheil haben sollen, dafür lassen Sie mich sorgen. Elsaß-Lothringen lebe hoch, hoch, hoch.

Wien, 5. September. Wie in amtlichen und militärischen Kreisen versichert wird, soll gegen den neuen Zeugen im Prozeß zu Rennes, Cernuschi, weil derselbe noch im österreichischen Armee-Verbande steht und weil er Oesterreich ohne Erlaubniß verlassen hat, das militärgerichtliche Verfahren wegen Desertion eingeleitet werden. Er wird von seinen Kameraden als geistig nicht normal bezeichnet; man hält ihn für erblich belastet, da auch seine Mutter im Irrenhause gestorben ist. Oesterreich hat er jedenfalls nicht aus politischen Gründen, sondern Schulden halber verlassen.

Rennes, 6. September. (Tel.) Labori richtete gestern Abend an den deutschen Kaiser und den König von Italien Telegramme, in welchen er bittet, dem Obersten Schwartzkoppen und dem General Panizzardi die Erlaubniß zu ertheilen, vor dem Kriegsgericht in Rennes ihre Aussagen zu machen. Die Telegramme sind von Labori allein unterzeichnet, da Demange die Verantwortlichkeit nicht mit übernehmen wollte.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Schulz, Dampfer „Meta" mit 120 leeren Spiritusfässern, von Königsberg nach Thorn; Jos. Florin, Kahn mit 46 000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn. Abgefahren ist der Schiffer: H. Pansegrau, Kahn mit Faschinen, von Thorn nach Graudenz. — Potrog, 5 Traften Schwellen und Mauerlatten, von Rußland nach Schulitz; Niemnetz, 8 Traften Schwellen und Mauerlatten, von Rußland nach Schulitz. — **Wasserstand:** 0,58 Meter. — **Windrichtung:** O.

7. September	Sonnen-Aufgang	5 Uhr	23 Minuten.
	Sonnen-Untergang	6 „	32 „
	Mond-Aufgang	8 „	1 „
	Mond-Untergang	6 „	42 „

Tageslänge: 13 Stund. 9 Min., Nachtlänge: 10 Stund. 51 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. September. **Fonds** still.		5. Sept.
Russische Banknoten	216,30	216,25
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	169,70	169,65
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,80	88,70
Preuß. Konsols 3½ pCt.	99,00	99,00
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,75	99,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,90	88,80
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	99,00	99,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,60	85,60
do. „ 3½ pCt. do.	96,10	96,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,80	97,90
„ „ 4 pCt.	101,20	101,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	99,10	98,70
Türk. Anleihe C.	26,75	26,75
Italien. Rente 4 pCt.	92,60	92,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,20	87,25
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	193,10	193,50
Harpener Bergw.-Akt.	195,00	196,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,80	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	74¾	—
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	43,80	43,50

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 6. Septbr.

Loco cont. 70er	45,00	Bf.,	44,10	Gd.	—,—	bez.
Sep.	44,50	„	43,80	„	—,—	„
Oktbr.	43,00	„	41,80	„	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 5. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 726—785 Gr. 150—154 Mark.
inländisch bunt 732—793 Gr. 144—152 M.
inländisch roth 726—772 Gr. 142—151 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 711—756 Gr. 138 bis 139 M.
Gerste: inländisch große 629—671 Gr. 125—139 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,30 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 5. September.

Weizen: 148—150 M.
Roggen: gesunde Qualität 130—136 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 116—120 M. — Braugerste 120—130 M.
Hafer: 120—126 M.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.